

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/2 Sgr. Inserionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck  
1/4 Sgr.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 23. April 1856.

Nr. 188.

**Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.**  
**Paris, 22. April.** Der heutige „Moniteur“ bringt eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 18. d., nach welcher der russische General Lüders am 17. einer Revue der französischen und englischen Truppen beistand.  
**Wien, 22. April.** Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet, daß die vom Kaiser vollzogene Ratifikation des Friedensvertrags gestern durch einen Courier nach Paris abgehandelt worden sei.  
**Paris, 22. April, Nachmittags 3 Uhr.** Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 gemeldet. Die 3pSt. Rente eröffnete zu 74, 50, hob sich auf 74, 35, wich dann auf 74, 30 und schloß bei unbedeutenden Umsätzen träge zur Notiz. Auch Credit-Mobilier- und Staats-Eisenbahn-Aktien schlossen flau. Consols von Mittags 1 Uhr waren nicht eingetroffen. — **Schlus-Course:**  
3pSt. Rente 74, 35. 4 1/2pSt. Rente 94. — Credit-Mobilier-Aktien 1727. 3pSt. Spanier — 1pSt. Spanier — Silberanleihe 90. — Oesterreich-Eisenbahn-Aktien 940.  
**London, 22. April, Nachmittags 3 Uhr.** Consols 93 1/2.  
**Wien, 22. April, Nachmittags 12 1/2 Uhr.** Lebloses Geschäft. Lombardische Eisenbahn-Aktien wurden zu 130 gehandelt.  
Silber-Anleihe 89. 5pSt. Metalliques 85 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 76 1/2. Bank-Aktien 1126. Nordbahn 299. Centralbahn 100. Elisabethbahn 109 1/2. 1839er Loose 133. 1854er Loose 108 1/2. National-Anlehen 85 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 930. Bank-Anleihe 393. Credit-Aktien 343. London 10. O. Augsburg 101 1/2. Hamburg 74 1/2. Paris 119. Gold 5 1/2. Silber 2 1/2.  
**Frankfurt a. M., 22. April, Nachmitt. 2 Uhr.** Anhaltend flau. Stimmung. Fonds und Aktien niedriger ohne bekannten Grund. — **Schlus-Course:**  
Wiener Wechsel 118 B. 5pSt. Metalliques 83 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 75 1/2. 1854er Loose 107 1/2. Oesterreich. National-Anlehen 84 1/2. Oesterreich-Französische Staats-Eisenbahn-Aktien 310. Oesterreich. Bank-Anleihe 1320. Oesterreichische Credit-Aktien 198.  
**Hamburg, 22. April, Nachmitt. 2 1/2 Uhr.** Börse sehr matt, Geschäft unbeschäftigt. — **Schlus-Course:**  
Oesterreichische Loose 109 Br. Oesterreichische Credit-Aktien 178 Br. Oesterreichische Eisenbahn-Aktien 925. Wien 77 1/2.  
**Hamburg, 22. April.** Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftlos, sehr wenig angeboten. Del geschäftlos, pro Mai 31 1/2, pro Oktober 27. Kaffee flau. Sint 2000 Centner schwimmend 15 1/4.

**Preussen.**  
**Berlin, 22. April.** [Amtliches.] Ihre Majestät die Königin sind nach Dresden gereist.  
Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königlich spanischen Militär-Sub-Inspektor-Arzt Dr. Ramon Rodriguez den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Geheimen expedirenden Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Regierungsrath v. Hake, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaiserlichen Hofrath Gottfried Wehling zu Dobbrun, im Kreis Ostpreußen, das allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Landrath Bluthner zu Schwetz, den berittenen Gendarmen Karl Ferdinand Wegner und Ludwig Rudolf Meding in der ersten Gendarmarie-Brigade, dem Schiffer und Kahnbesitzer Franz Demski zu Schwetz, dem Korbmacher und Eigenthümer Ferdinand Czerninski ebendasselbst, dem Einfaßer Karl Ewert zu Michellau und dem Rätiner und Fischer Heinrich Barz zu Dragas, im Kreis Schwetz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Nittergutsbesitzer Grafen Clemens von Korff-Schmising auf Latenhausen zum Landrath des Kreises Halle im Regierungs-Berzirk Minden; so wie die Kreisrichter Dissenberg und Ullert zu Rogasen und Pokorny zu Schrimm zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; den Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Verwalter Nützig zu Meseritz, Schulz zu Samter und dem Kreis-Steuereinnehmer Mehbaum zu Graudenz, den Charakter als Rechnungs-Rath, ferner dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor Pfundteller zu Pleschen und dem Stadt- und Kreisgerichts-Sekretär Jabusch zu Magdeburg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.  
Mittels allerhöchster Kabinets-Ordnung vom 10. April sind: Gueinzus, General-Major a. D., Wirklicher Geheimer Kriegsrath und Direktor des Militär-Ökonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, mit Pension und dem Charakter als General-Lieutenant, so wie unter Belassung als Mitglied des Staatsraths, vom 1. Juli d. J. ab in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; Vogel von Falkenstein, General-Major und Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, von diesem Verhältniß entbunden und dem Kriegs-Ministerium zur Disposition gestellt; Krienes, Intendantur-Rath von der Militär-Intendantur des 6. Armeekorps, zum Geheimen Kriegsrath und Rath dritter Klasse im Kriegs-Ministerium ernannt; Köllner, Intendantur-Rath von der Militär-Intendantur des 5. Armeekorps, zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium herangezogen, der Charakter als Geh. Kriegsrath mit dem Range eines Raths dritter Klasse verliehen.  
Der Berggeschworne im Bergamts-Bezirk Siegen, Friedrich August Eiß, ist zum Bergmeister bei dem Bergamte zu Gießen ernannt worden. Der Rechtsanwalt Rehlaender zu Ortelsburg ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg ernannt worden. An der Klosterschule zu Köpchen ist die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Hermann Richard Ernst Steudener I. zum Professor, und die des Hilfslehrers Dr. Johann Samuel Kroschel, so wie des Lehrers Bernhard Ludwig Gifke, bisher am Gymnasium zu Meiningen, zu ordentlichen Lehrern; ferner die des Dr. Arnold Reuschel, seither bei der Realschule zu Perleberg, zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Potsdam genehmigt worden.  
Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 113. königl. Klassen-Lotterie, welche bis zum 2. Mai d. J. bei Verlust des Anrechts dazu geschahen muß, wird hiermit in Erinnerung gebracht.  
[Som Hofe.] Se. Majestät der König nahm gestern Vormittag in Charlottenburg die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Heute Abend beabsichtigte Se. Majestät sich auch mehrere Tage nach Potsdam zu begeben. Ihre Majestäten der König und die Königin, so

wie Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine von Preußen begaben sich heute Vormittag nach dem anhalter Bahnhof, von wo Ihre Maj. die Königin um 10 Uhr nach Dresden abgereist ist. Ihre Maj. die Königin wird, wie wir vernehmen, vier bis fünf Tage bei den beiden Königinnen, Allerhöchsthren Schwestern, in Dresden verweilen. Se. Maj. begab sich nach dem Schloß Bellevue, wohin sich gleich darauf auch der Polizeipräsident von Berlin verfügte. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird, nachträglich aus Koblenz zufolge, in diesen Tagen von dort nach Mainz abreisen, um daselbst die Truppen zu besichtigen. Gegen den 1. Mai wird Se. königl. Hoheit in Berlin eintreffen.  
[Rückkehr des Herrn von Manteuffel.] Heute Vormittag 10 1/2 Uhr traf der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, von den Friedens-Konferenzen in Paris über Frankfurt heimkehrend, auf dem anhaltischen Bahnhofe hier ein. Im Coupé des Minister-Präsidenten befand sich nebst dem Legationssekretär v. Rechenberg, auch der Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Geh. Legationsrath Balan, der seinem verehrten Chef eine Strecke entgegengefahren war. Der andere Begleiter des Minister-Präsidenten, Legationsrath Graf Lehnhorst, ist bereits gestern hier eingetroffen. Auf dem Perron hatten sich nicht nur die Frau Baronin v. Manteuffel, Gemahlin des Herrn Minister-Präsidenten, und dessen Sohn mit vielen Freunden und Verehrern desselben eingefunden zur ersten Begrüßung; sondern auch der Staats-Minister v. D. Heydt, der während der Abwesenheit des Freih. v. Manteuffel den Vorsitz im Staats-Ministerium geführt so wie der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr v. Manteuffel II., der Ober-Regierungsrath Lüdeman und eine große Anzahl von Beamten aus dem auswärtigen Ministerium waren zum Empfang erschienen. Der Minister-Präsident, der außerordentlich wohl ausah, grüßte die Seinen schon bei der Einfahrt in den Bahnhof aufs herzlichste und dankte, bevor er nach dem Hotel der auswärtigen Angelegenheiten fuhr, den Anwesenden aufs freundlichste.  
Das Herrenhaus giebt nach der heute erfolgten Rückkehr des Minister-Präsidenten Freih. v. Manteuffel morgen (Mittwoch) dem Staats-Ministerium und dem Präsidium des Hauses ein Diner im Saale des Hotel Arnim.  
**P. C. Die Vorlagen in Betreff der allgemeinen Landesynode.**  
Die vierte Denkschrift handelt von den liturgischen Bedürfnissen der Landeskirche. In einem kurzen historischen Ueberblick spricht sie der Agende, welche die Landeskirche dem hochseligen Könige verdankt, das Verdienst zu, inmitten einer allgemeinen Zerfahrenheit in den liturgischen Dingen an die Geschichte wieder angeknüpft und dadurch einen wesentlichen Fortschritt begründet zu haben. Dagegen ist die in der Vorrede angedeutete Absicht, die „Uebereinstimmung in den gottesdienstlichen Formen, deren allmähliches Verschwinden in der letzten Zeit oft mit Bekümmerniß wahrgenommen worden, zurückzuführen“, nur zum Theil erreicht worden. Abgesehen nämlich von denselben, welche die gewohnte Verwässerung der ihnen als eine Frucht des Pietismus geltenden Agende vorzogen, oder welche mit der ungewohnten Form sich nicht zu befremden vermochten, trat der Intention des Königs bekanntlich in einem Theile des Landes das konfessionelle Element entgegen, das auch dann noch seine Kraft äußerte, als von Seiten des Kirchenregiments ausdrücklich ausgesprochen war, daß zwischen der Agende und dem Beitritt zur Union eine wesentliche Verschiedenheit der rechtlichen Beziehungen obwalte. In der neuesten Zeit hat (nachdem zuweilen auch der Nationalismus an der Agende seine Proben gemacht und z. B. das apostolische Bekenntniß aus derselben entfernt hatte) diese letztere Richtung sich nicht nur nicht verloren, sondern sie ist entgegengesetzt in viel weiterem Kreise heimisch geworden, in denen es nunmehr als eine entschiedene Thatsache gilt, daß die Agende einer Ausgestaltung nach Maßgabe lutherischer Bekenntnisse und lutherischer liturgischer Tradition bedürfe. Demgemäß haben denn die Pastoren oft die Agende für den eignen Gebrauch modificirt. Mehrfach sind aber auch zunächst für die provinziellen Versuche einer Rekonstruktion gemacht worden, welche, obgleich von keiner Behörde genehmigt sind, doch Manches schon in das Leben abgesetzt haben. Endlich hat auch schon das bloße liturgische Interesse oft die Pastoren veranlaßt, von ihrem jeweiligen Standpunkte aus an der Agende zu bessern, wobei nicht immer die Kenntniß von Zweck und Grund einzelner Positionen der Agende und das richtige Gefühl mitgewirkt haben. So ist es gekommen, daß nicht bloß im Gebrauch der Formulare, sondern auch in Betreff der Ordnung und der einzelnen Stücke des Gottesdienstes eine weit über die gesetzliche Freiheit hinausgehende Verschiedenheit obwaltete und daß in einzelnen Pfarreien sich Exemplare der Agende gefunden haben, in welchen durch Einlegelätter die ursprüngliche Anordnung so verändert war, daß sie im Gottesdienste gar nicht wieder erkannt werden konnte. Darum konnte auch ein Konfessionals-Buch für den ganzen Bereich einer Provinz andeuten, der Status quo sei zwar nicht überall sofort wahrnehmbar, aber im Allgemeinen dürfe man voraussetzen, daß er der gesetzlichen Ordnung wenig entspreche.  
Dieser Zustand hatte nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Königs zu erregen, Allerhöchstselber bereits am 6. Oktober 1852, gelegentlich der Remission einer von einem Geistlichen eingereichten liturgischen Schrift, dem Ober-Kirchenrathe die Frage zu erwägen empfahl: „wie die Ordnung des Gottesdienstes in den evangelischen Kirchen des Landes, hinsichtlich deren ein großer Mangel an Uebereinstimmung obwalte, festzustellen sein möchte?“ Hierauf erfolgte, als ein Provinzial-Konfessionals-Buch die Erlaubniß zur Revision der Agende für die Provinz erbeten und der Ober-Kirchenrath darüber berichtet hatte, unter dem 7. März 1853 ein spezieller Befehl, welcher dahin ging: daß zuvörderst die Ordnung des Gottesdienstes für sämtliche zur Landeskirche gehörende Gemeinden dergestalt festzustellen sei, daß der Gang desselben und die einzelnen, darin ohne Ausnahme aufzunehmenden Stücke ihrer kirchlichen Bedeutung nach dadurch bestimmt werden, hinsichtlich der Formulirung der letzteren dagegen den einzelnen Provinzen und selbst den Geistlichen in gewissen Grenzen freie Hand bleibe.“ Demgemäß bestellte der Ober-Kirchenrath aus seinen sämtlichen theologischen Mitgliedern eine Kommission zur Vorbereitung der anbefohlenen Feststellung und erforderte gleichzeitig von den Konfessionals-Büchern über die in ihren Aufsichtsbezirken bestehenden Abweichungen von dem gesetzlichen Bestande.  
Damit wurde ein reichhaltiges Material gewonnen, welches die in dem königlichen Erlasse vom 6. Oktober 1852 erwähnte Thatsache allseitig bestätigte. Am meisten war die Festhaltung der agendatischen Ordnung für die Rheinprovinz und Westfalen bezeugt, während aus den östlichen Provinzen überall von größeren oder geringeren Abweichungen gemeldet wurde. Daneben trat aber in die eingeleitete Erörterung ein bedeutender Anknüpfungspunkt, indem die Mehrzahl der Konfessionals-Bücher für das Abendmahl und einige andere Akte neben der gesetzlichen Bestimmung eine Freizeigung nach anderer Formulare beantragte, an der das konfessionelle Interesse sich befriedigen konnte. Dadurch gesellte sich also das konfessionelle Moment zu der angeregten liturgischen Frage. Auch darüber ist in der Konfessionals-Sitzung

und im Ober-Kirchenrathe vielfach verhandelt, ein Abschluß, welcher zu einer allgemeinen Maßregel hätte führen können, jedoch nicht erreicht worden, weil des Königs Majestät vor allen Dingen die allgemeine Frage zum Ziele geführt gehen wollte.  
In Bezug auf die Frage wegen Ordnung des Gottesdienstes für alle zur Landeskirche gehörenden Gemeinden war nun der Erfolg der eingeleiteten Beratungen dieser, daß die aus den theologischen Mitgliedern des Ober-Kirchenraths bestehenden Kommission sich über allgemeine Grundzüge vereinigte, und diesen entsprechende Entwürfe aufstellte. Die leitenden Gedanken waren dabei folgende:  
1) „Die allgem. Norm der für sämmtl. Gemeinden der Landeskirche festzuhaltenden Ordnung des Gottesdienstes muß alle Elemente des evangelischen Gottesdienstes enthalten. Schriftvorlesung, Bekenntniß (Predigt) in Eingangs- und Schlusgebete mit Segensspruch gefaßt, Gebet, und zwar Dank- und Bitte, Abbitte und Fürbitte, Gebet des Herrn. Unbestimmt und nach den besonderen Verhältnissen der einzelnen Provinzen und Gemeinden näher bestimmbar bleibt, wie viel davon in dem einzelnen Gottesdienste vorkommen soll, z. B. wie viele Perikopen gelesen werden, und wie weit Altargefang (z. B. das Singen der Kollekten) zulässig sei.“ 2) Die Folge und Ordnung dieser Theile ist im Allgemeinen und wesentlich die der Agende von 1829. Der Sonn- oder festtägliche Gottesdienst kann in organischer Verbindung treten mit der Feier des h. Abendmahls; beide Theile können aber auch als abgeforderte Stücke behandelt werden. In letzterem Falle ist nicht ausgeschlossen, daß an Kommuniontagen auch die Nichtkommunizierenden erst nach dem Schluß der Abendmahlsfeier entlassen werden; es ist aber auch nicht vorgeschrieben, daß sie nicht schon nach Beendigung des Predigt-Gottesdienstes entlassen werden dürften. Eben so bleibt es frei, daß der Gottesdienst von Lob und Dank oder von Bekenntniß und Abbitte der Sünde beginnen könne. 3) Die gemeinsame Übung in Bekenntniß und Glauben vollzieht sich — möglichst durchgängig in Wort und Antwort — in Gegenseitigkeit des Sittlichen und der Gemeinde. Es folgt aber daraus noch nicht, daß der Glaube von dem Sittlichen gesprochen, oder von der Gemeinde gefungen werden müsse. 4) Die Liturgie ist in allem ihren wesentlichen Bestandtheilen; Freierfüllung gehört auf die Kanzel. Schlechthin stetig ist das Gemeindefürsorge, das Gebet des Herrn, das Symbolum apostolicum und die auf der Basis des Kirchenjahres angeordnete Perikope. Schlechthin unveränderlich sind die verba solennia, welche unmittelbar aus der heiligen Schrift genommen sind; die vota, formula aditialis. Der jedesmaligen Auswahl anheimgegeben sind — es sei für feste oder Sonntage — die Gebete, Kollekten, Sprüche, welche die Agende zu diesem Behufe in der Mehrzahl darreicht, wobei es sich aber von selbst versteht, daß die Kategorie der Gebetsart oder der Sprüche innegehalten werden muß. 5) Es ist so wenig als möglich von der Basis der bisherigen Liturgie der Landeskirche abzuweichen. Nur wo fast allgemein ein Mangel fühlbar geworden, welcher zu Nachträgen, Konsekrationen zc. geführt hat, wie z. B. in Betreff der Stellung des allgemeinen Fürbittegebets, sind Veränderungen geboten. Ferner sollen wohlbegründete Richtungen oder Entwicklungen der einen oder anderen Konfession nicht beeinträchtigt, daher nicht Kollekten oder altkatholische Formulare den Gemeinden, welche sie bisher nicht gehabt haben, aufgenötigt, noch denen genommen werden, welche sie besitzen. Desto entschiedener aber ist es leitender Gesichtspunkt, das Gemeindegewisse oder Gemeindefürsorge gegen Willkür zu schützen.“  
Der evangelische Ober-Kirchenrath stimmte diesen Grundfragen bei und trug dieselben allerhöchsten Orts mit dem Bemerken vor, daß in ihnen eine geeignete Basis für die weitere Berathung gegeben sei. Auch zu dieser ist es indessen nicht gekommen, vielmehr hat sich die weitere Erörterung vorzüglich auf den formellen Punkt bezogen, zu welchem die Frage, ob das Kirchenregiment über die Hauptstücke und den Gang des Gottesdienstes eine unwandlungbare Bestimmung zu treffen berechtigt sei, oder ob es dazu der Autorität einer Synode bedürfe, von selbst hindrangte.  
Des Königs Majestät hat eine synodalische Mitwirkung und zwar in der Weise für angemessen erachtet, daß die Gottesdienst-Ordnung durch eine General-Synode mit obligatorischer Kraft festgesetzt, demnach aber die Ausführung des gegebenen Rahmens den Provinzial-Synoden überlassen bleibe. Zu vorberst aber ist von Allerhöchstselben eine weitere schriftliche Instruktion der Sache allergnädigst genehmigt worden. Diese wird ihre Hauptaufgabe in der Abgrenzung zwischen dem Wesentlichen und darum allgemein Verbindlichen in Beziehung auf die einzelnen Theile des Gottesdienstes und deren Ordnung und demjenigen zu suchen haben, was der freien Gestaltung nach provinzieller Übung, nach den Bedürfnissen einzelner Gemeinden oder selbst der Individualität des Geistlichen überlassen werden kann.  
□ Hofen, 20. April. Leider sind wir bis jetzt noch nicht so weit gelangt, daß wir wenigstens in allen Hauptstraßen der Stadt Granit-Trottoirs hätten, und das ältere posener Pflaster zeichnet sich auf eine unglückliche Weise aus. Daß es mit dieser notwendigen Verbesserung so langsam vorschreitet, liegt unbegreiflicherweise vorzüglich in dem Mangel guten Willens seitens der Hausbesitzer, die größtentheils nicht früher sich dazu entschließen, als bis sie gezwungen werden. Dagegen schreitet jetzt die städtische, auf der Grassen vorstadt belegene Gasanstalt, nachdem die Baulichkeiten mehreren Unfällen unterlegen waren, rasch ihrer Vollendung entgegen. Die Hörsenlegung in den Straßen der Stadt hat bereits begonnen und wird so energisch betrieben, daß man damit in verhältnißmäßig kurzer Zeit von der Westseite der Stadt bis zum alten Markt vorgeschritten ist. Hiernach können wir nun mit Sicherheit darauf rechnen, die Straßen der Stadt noch in diesem Jahre durch Gasflammen erleuchtet zu sehen. Bestellungen auf Privatflammen in den Häusern sollen bis jetzt nur in geringer Anzahl gemacht worden sein; wahrscheinlich wohl hauptsächlich aus dem Grunde, daß bis jetzt noch kein Tarif festgesetzt worden ist, nach welchem die Konsumenten den Kostenpreis ihres Gasbedarfs berechnen könnten. Eine weitere Verschönerung der Stadt ist gegenwärtig im Werden und zwar durch Bepflanzung der Straßen mit Kugel-Akazien, welche aus der Baumzucht des hiesigen Verschönerungsbereichs geliefert werden. Für jetzt sind die Ritter-, Berliner-, Mühl- und Friedrichsstraße in Angriff genommen, doch wird die ganze obere Stadt diese Verschönerung erhalten. — Die künftige Einmündung der Eisenbahn durch die Festungswerke in die Stadt wird in der Nähe des Berliner-Thores geschehen und es wird bereits an der Durchstichung der Wälle gearbeitet. — Nach aus Warschau hier eingegangener Privatnachricht, soll der Fürst Statthalter des Königreichs den kaiserlichen Befehl erhalten haben, bei vorkommenden Vakanz die Beamtenstellen in der Civilverwaltung ausschließlich mit Polen wieder zu besetzen; überhaupt aber glaubt man, aus dem verhörenden Auftreten des Fürsten auf eine wesentliche Veränderung der russischen Politik in Bezug auf Polen schließen zu dürfen. Bekanntlich hat der jetzige Kaiser Alexander von je in dem Maße gestanden, milde Gesinnungen gegen die Polen zu hegen, und man erzählte schon früher die verschiedensten Anekdoten in dieser Beziehung, namentlich über seinen intimen Umgang mit in der russischen Garde dienenden Polen und seine Vorliebe für die polnischen Dichter.

## Deutschland.

**Frankfurt, 19. April.** In der Sitzung der Bundesversammlung vom 17. April brachte Präsidium zwei Mittheilungen des königl. großbritannischen Geschäftsträgers zur Kenntniß, deren erstere die Anzeige enthält, daß in Folge eines für die Zwischenzeit bis zur Ratifikation des zu Paris geschlossenen Friedensvertrages zwischen Großbritannien und seinen Verbündeten einerseits, und Rußland andererseits vereinbarten Waffenstillstandes, die Botade russischer Hesen sofort auf-

gehoben worden sei; während in der zweiten Mittheilung angezeigt wird, daß verschiedene im Jahre 1854 erlassene Verbote bezüglich der Schifffahrt und des Handels nach Russland wieder außer Kraft gesetzt seien. Es wurde beschlossen: diese Mittheilungen zur Kenntniß sämtlicher Bundesregierungen zu bringen.

Der Gesandte von Baiern überreichte der Versammlung die Arbeitsrapporte der Genie- und der Artilleriedirection der Bundesfestung Landau für die jüngst verfloffenen drei Monate, und es wurden dieselben der Militär-Kommission überwiesen.

Auf einem über die Eingabe des Inspektors bei der Main-Weser-Eisenbahn, Förster, dahier, in Betreff der Beförderung des Militärs auf Eisenbahnen, von dem Ausschusse für Militär-Angelegenheiten erstatteten Bericht wurde, dem Ausschusse entsprechend, beschlossen: Dem Inspektor Förster zu eröffnen, daß der von ihm bethätigte Wille, durch Bekanntgabe seiner Erfahrungen nützlich zu sein, von der Bundesversammlung als lobenswerth anerkannt werde.

Auf weiteren Vortrag des nämlichen Ausschusses wurde genehmigt, daß ein Bataillon der Besatzung der Bundesfestung Luxemburg, zum Besuche der Antheilnahme an größeren Waffenübungen, für kurze Zeit aus der Festung gezogen werde.

Der handelspolitische Ausschuss sprach sich in einem desfalls erstatteten Berichte zu Gunsten des von Baiern in der Sitzung vom 21. Februar l. J. gestellten Antrages aus, für alle deutschen Bundesstaaten eine gemeinsame Handels-Gesetzgebung in das Leben zu rufen; er hob die hohe Bedeutung des angestrebten Zieles für Handel und Verkehr hervor, und begutachtete zu dessen Erreichung ein ähnliches Verfahren einzuleiten, als welches seiner Zeit in Bezug auf die allgemeine Wechselordnung mit günstigem Erfolge eingehalten worden ist. Dem Ausschusse entsprechend wurde beschlossen: eine Kommission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfes eines allgemeinen Handelsgesetzbuches für die deutschen Bundesstaaten niederzusetzen, zu diesem Ende aber vorerst an die höchsten und hohen Regierungen, welche geneigt wären, zu dieser Kommission auf ihre Kosten Rechtsgelahrte oder Sachverständige abzuordnen, das Ansuchen zu stellen, hiervon in Zeit von sechs Wochen Mittheilung machen zu wollen. Schließlich wurden noch die durch den Austritt des bisherigen königlich hannoverschen Gesandten, Grafen v. Kielmannsegge, unvollständig gewordenen Ausschüsse wieder ergänzt und der in der letzten Sitzung in Bezug auf die Reklamationsfache der Erben der Freiin von Dungern, geborne Leß von Mühlheim, und der Freiin von Röder zu Dietzspurg, sowie des Freiherrn von Ritter zu Grünstein niedergesetzte Vermittelungs-Ausschuss gewählt.

21. April. Der gestern Nachmittag auf seiner Rückreise von Paris nach Berlin hier eingetroffene preussische Ministerpräsident, Herr v. Manteuffel, hat in dem Hotel der preussischen Bundestags-Gesandtschaft Absteigequartier genommen. Herr v. Manteuffel wird heute Nachmittag mit dem berliner Schnellzuge Frankfurt wieder verlassen. (St. am 22ten Morgens in Berlin eingetroffen.)

Da sich gestern an mehreren Orten die Schlägereien zwischen Truppen der Bundesbesatzung wiederholt haben, so ist heute die ganze Garnison, mit alleiniger Ausnahme des frankfurter Bataillons, von welchem sich niemand an den Streitigkeiten betheiligt, in den verschiedenen Kasernen konspizirt. Gemischte Patrouillen durchziehen Stadt und Umgegend nach allen Richtungen. Uebrigens ist der Sache keine große Bedeutung beizulegen.

Dresden, 22. April. Heute Nachmittag 2 Uhr ist Ihre Maj. die Königin von Preußen zu einem Besuche am königlichen Hofe von Berlin mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Se. Maj. der König, sowie Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Georg hatten sich zum Empfange Allerhöchsterseits nach dem Bahnhofe begeben. — Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg hat heute Mittag Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen auf dessen näher Besichtigung „Albrechtsberg“ einen Besuch abgestattet.

Russland.

Moskau, 11. April. [Ansprache des Kaisers.] Am 11. Morgens fand in der Metropole zur Friedens-Feier ein Te Deum statt, worauf der Kaiser dem Militär-Gouverneur Grafen Zaremski, dem Adel und den Großwürdenträgern feierliche Audienz ertheilte und denselben folgende Anrede hielt:

Der Krieg ist beendet, meine Herren! Denn vor meiner Abreise von Petersburg habe ich mich beiläufig den Friedens-Vertrag der von den in Paris versammelten Bevollmächtigten unterzeichnet war, zu ratifiziren. Es freut mich, Ihnen diese Kunde offiziell mittheilen und vor dem Adel Moskau's die Worte wiederholen zu können, welche ich in meinem letzten Manifeste an mein Volk gerichtet habe. Russland konnte sich energisch Jahre lang vertheidigen, und ich bin überzeugt, daß, welche Streitkräfte auch gegen dasselbe aufgebildet worden wären, es auf seinem Gebiete unverwundbar gewesen sein würde. Doch zum wahren Besten des Landes mußte ich den mit der National-Ehre verträglichen Vorschlägen Gehör leihen. Der Krieg ist ein Ausnahme-Zustand, und die größten Erfolge, die man durch denselben erlangt, wiegen kaum die Uebel auf, die derselbe mit sich führt. Er hatte den Handelsverkehr des Reiches mit dem größten Theile der europäischen Völker gehemmt. Unzweifelhaft würde ich den Kampf fortgesetzt haben, wenn sich die Stimme der Nachbarvölker nicht gegen die Politik der letzten Jahre ausgesprochen hätte. Mein Vater, unvergänglichen Andenkens, hatte seine Gründe, um so zu handeln, wie er gehandelt hat. Ich kannte seine Pläne und stimmte denselben von ganzem Herzen bei; doch durch den pariser Frieden wird das Ziel erreicht, das er zu erreichen strebte, und ich ziehe dieses Mittel dem Kriege vor. Unter Ihnen sind viele, die ich weiß es wohl, welche bedauern, daß ich so schnell in das, was mir vorgeschlagen wurde, einwilligte. Es war meine Pflicht als Mann und Haupt eines großen Reiches, unumwunden zu verwerfen oder anzunehmen; dieser Pflicht habe ich mit Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit genügt; ich bin überzeugt, daß es mir bei den Schwierigkeiten der Situation zu Gute kommen und in Kurzem jeder Russland ergebene Freund meinen Absichten und meinen Plänen für das Land des Zukunft Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Selbst angenommen, daß das Wahrscheinliche uns so unwandelbar treu geblieben wäre, wie es uns in Asien treu blieb, würde das Reich seine Hilfswellen durch Unterhaltung beträchtlicher Armeen an verschiedenen Punkten dennoch erschöpft haben, zumal die Soldaten der Mehrzahl nach dem Ackerbau und den Fabrikarbeiten entzogen worden wären. Selbst im Gouvernement Moskau hatten die Fabriken, Werkstätten und Manufakturen ihre Thore geschlossen. Ich ziehe das reelle Wohlergehen der Küste des Friedens dem eiteln Glanze der Gefechte vor. Ich habe so eben die russischen Häfen dem Welthandel, die Grenzen dem freien Austausch der fremden Erzeugnisse geöffnet. Ich will, daß in Zukunft auf unseren Märkten der Handelsaustausch zwischen den Erzeugnissen aller Länder und den Rohprodukten oder Manufakturen, die unserm Boden entstammen, so leicht wie irgend möglich werde. Es werden Ihnen demnach mehrere Entwürfe mitgetheilt werden, die den Zweck haben, der inländischen Industrie Aufschwung zu geben, und ich wünsche, daß jeder Adelige sich dabei betheiligt.

Die Minister des Innern und der Finanzen haben vom Kaiser bereits Befehl erhalten, alle [?] Hindernisse, die bisher dem Handel entgegenstanden, zu beseitigen; nur die Ausfuhr edler Metalle ist noch verboten, weil das Gold und Silber in den Staatskassen noch zu rar ist. — Der Kaiser hat befohlen, daß die Vorbereitungen zur Krönung möglichst beschleunigt werden, so daß die Feier am Alexander-Tag,

30. August, erfolgen kann. — Die besarabische Armee soll sofort bedeutend vermindert werden, und die Mehrzahl der Verstärkungen in der Krim hat Befehl, die Halbinsel zu verlassen. Der größere Theil dieser Truppen ist zur Verstärkung der activen Armee in Polen bestimmt, der Rest wird aus dem Dienste entlassen. (Constit.)

Frankreich.

Paris, 20. April. Ueber die Reise des Grafen Drloff nach Italien verlautet, daß das Ziel der Reise nicht Neapel, sondern Pisa sein wird. Der junge Drloff befindet sich an diesem letzteren Orte, um seine Wunden zu heilen. Man sagt auch, Drloff habe auf dieser Reise eine wirklich politische Mission seines Kaisers auszuführen, und es sei wahrscheinlich, daß er sich auch nach Rom begeben werde. Die kirchlichen Blätter, die seit dem Bekanntwerden der Nachrichten über die Konzeffionen, welche Russland dem Katholizismus zu machen entschlossen sein soll, für das Reich des Antichrist, wie sie die nordische Monarchie zu Anfang des Krieges nannten, jetzt nicht weniger schwärmen, als die profanen Blätter, die das früher herabgewürdigte Land der Barbarei heute zu einem Eldorado stempeln, enthalten einzelne Andeutungen darüber, daß Graf Drloff Kisseleffs Bemühungen in Rom unterstütze. Ich erfahre jedoch von Personen aus nächster Umgebung des Grafen Drloff, daß an eine Ausdehnung seiner Reise nach Rom nicht zu denken ist, und daß die Reise nach Italien keinen anderen Zweck hat, als dem leidenden Sohne einen Besuch zu machen. — Ein aus Deutschland hierher telegraphirtes Gerücht bezeichnet den gegenwärtigen Kriegsminister, Fürsten Dolgoruky, als den designirten Gesandten Russlands bei den Tuilerien. Auch hier muß ich mich mit zu den Zweifeln gesellen; es ist höchst wahrscheinlich, daß der bisherige Gesandte in Brüssel, der jetzt nach Petersburg berufene Graf Schreptowitsch, zum Gesandten in Paris ernannt werden wird. Herr von Brunnow kehrt auf den durch eine lange Reihe von Jahren von ihm versehenen Posten nach London zurück. — Die Expedition nach Madagaskar scheint ganz aufgegeben zu sein. Man nimmt von den umfassenden Vorkehrungen, die man für diesen Kriegszug angekündigt hatte, bis diesen Augenblick wenigstens noch nichts wahr. Mir wird gesagt, Napoleon nicht neue Nahrung zu geben. — Sie werden von anderer Seite bereits detaillirte Mittheilungen über die Verbesserung unseres Geldmarktes erhalten haben. Man meldete gestern von London das Eintreffen bedeutender Geldsendungen aus Australien und erwartet davon einen Zufluss zu den Metallbeständen der Bank von England, welcher diesem Institut eine Herabsetzung des Diskontofußes gestatten würde. Sobald dieser Moment eintritt, wird die Bank von Frankreich einen Schritt weiter gehen und eine zweite Verminderung ihres Diskonts abermals um 1 pCt. beschließen. Der Verkehr außer der Börse bedarf immer noch einer Ermuthigung. Besonders hört man die Luxus-Industrie, deren Fabrikation hauptsächlich in den pariser Werkstätten vertreten ist, über Geschäftsstille klagen. Die Juwelire und Bijoutiers, die bei der Ankunft der russischen Gäste eine reiche Ernte hatten, klagen jetzt, daß die Preise der Metalle und Steine zu hoch seien, um von den gewöhnlichen Käufern bezahlt werden zu können. In den Baumwollenwaaren ist eine bedeutende Waiffe eingetreten, die manchen Fabrikanten zu Falle bringt. Vor Kurzem noch waren die Preise der Rohstoffe so hoch, daß die Industrie aus Furcht vor einer weiteren Preissteigerung sich beeilte, Alles und zu jedem Preise aufzukaufen; plötzlich überschritten und die Vereinigten Staaten mit Baumwolle und bringen Preise hervor, welche den vorsorglichen Fabrikanten zum Theil kaum das ausgelegte Arbeitslohn vergüten. — Mit der Börse wird eine durchgreifende Reform beabsichtigt. Der Finanzminister hat Mitglieder des Syndicats in eine von ihm niedergesetzte Kommission berufen, um Vorschläge zu machen. So viel bis jetzt darüber bekannt ist, will man die fetten Pfünden der Wechselagenten auf ein gebührendes Maß reduzieren und wenigstens dafür sorgen, daß sie sich nicht bloß auf das Einziehen ihrer reichlichen Provisionen und Courtagen beschränken. Ein Hinderniß hierbei ist der Umstand, daß die meisten Wechselagenten ihre Stelle mit oft ungeheuren Summen — einzelne mit 1 Million Franken — erkauf haben. — Man wird wahrscheinlich eine Vermittelung der hier kollidirenden Interessen dadurch versuchen, daß man die Wechselagenten nöthigen wird, sich auf die Fondsgeschäfte zu beschränken und für den Verkehr in den industriellen Aktien sich einen Gehilfen zuzugesellen. Hierdurch bezweckt man einerseits, den Staatspapieren zu Hilfe zu kommen und sie gegen die gefürchtete Beeinträchtigung durch die Industriepapiere zu schützen, andererseits die unbefugten Vermittler, die Coullisse, zu verdrängen. (V. B. Z.)

Aus Wien, 16. April, enthält der „Constitutionnel“ eine Korrespondenz, in welcher in Betreff Griechenlands gemeldet wird: „In seiner Eigenschaft als griechische Schutzmacht hat Russland dem pariser Kongresse die Frage vorgelegt, ob es nicht zulässig wäre, daß die Besetzung hellenischen Gebietes durch fremde Truppen aufgehoben werde. Die Bevollmächtigten von England und Frankreich haben darauf erwidert, ihre betreffenden Regierungen seien bereit, sofort ihre Truppen zurückzuziehen, sobald die Ruhe und Ordnung in Griechenland genugsam beseitigt seien, um König Otto ohne Gefahr seinen eigenen Streitkräften überlassen zu können. Die russischen Bevollmächtigten mußten jedoch zugestehen, daß Griechenland durch innere Gährungs noch zu sehr bewegt sei, so daß die Verlängerung der auswärtigen Okkupation sowohl im Interesse der Sicherheit des griechischen Thrones, als auch aus dem Grunde unerlässlich sei, weil England und Frankreich die Verpflichtung übernommen hatten, durch einen wirksamen Schutz für die Ruhe des Landes zu sorgen. Graf Walewski hat feierlich im Namen seiner Regierung gegen die Absicht protestirt, die derselben etwa zugetraut werden könnte, als wolle sie die französische Besetzung des Kirchenstaates über die politischen Erfordernisse hinaus verlängern, welche sich auf die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe auf der Apenninen-Halbinsel zum Besten der Befestigung und der Dauer des Weltfriedens bezögen. Mit anderen Worten: der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat erklärt, daß der Hof der Tuilerien von Rom und Civita-Vecchia seine Truppen an dem Tage zurückziehen werde, wo der Papst es wünsche, und auf jeden Fall, sobald die politische Lage in Italien es gestatte. Nach Graf Walewski nahm Graf Buol das Wort und setzte hinzu, daß Oesterreich in Folge des Friedensschlusses die Effectivstärke seines Heeres bedeutend zu vermindern wünsche und deshalb froh sein werde, wenn es die Legationen räumen könne, natürlich unter den von Graf Walewski vorerwähnten Verhältnissen und Bedingungen.“

Sie sehen, der „Constitutionnel“ thut bereits etwas Wasser in seinen Wein. Der allunterrichtete Korrespondent aus Wien giebt gnädigst zu, daß man im Kongresse auch von Italien gesprochen habe, aber nur sehr nebenbei (accidentellement). Die Protokolle werden dieses Nebenbei definiren. Ich bleibe bei meinen Behauptungen. Ueber die letzte Konferenz-Sitzung am Mittwoch wird mir nachträglich gesagt, daß Lord Clarendon allerdings eine Demonstration beabsichtigte, indem er dem Grafen Buol nicht die Hand reichte. Er sagte hier-

über: „Ich wollte, daß der österreichische Minister es merke, daß, wenn meine Phrase, über die er sich so beschwerte, aus dem Protokolle weggeliebt, dies nicht wegen unserer Gesinnungs-Veränderung geschah.“ — In diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich nun viel mit der russischen Krönung, weil sich daran manche äußere Veränderung knüpfen dürfte. Zwar spricht man davon, daß Prinz Napoleon doch nach Russland geschickt werden soll, aber aus guter Quelle wird mir empfohlen, dieses an die diplomatischen Kreise mit Vorsicht aufzunehmen. Gewiß aber ist es, daß der Prinz eine zweite Reise unternehmen wird, doch kann ich nicht sagen, wohin. Auch die „Presse“ denkt wieder daran, ihre Deputirten zu ernennen. Das „Journal des Debats“ will J. Janin nach Moskau schicken; der genannte Feuilletonist will die Sendung vorläufig nicht annehmen, weil man ihm, wie er sagt, Alles in Allem bloß 100 Fr. pro Tag geben will.

Provinzial-Beitung.

S Breslau, 22. April. [Zur Tages-Chronik.] Das wiederholentlich angezeigte und immer wieder aufgehobene „Frühlingfest im Schießwerder“ sollte endlich gestern glücklich von statten gehen. Zwar hatten die Kalender schon vor einem Monat den Frühlingsanfang verkündet, allein die seltsamsten Wettererscheinungen haben seitdem die kalendermäßigen Vorausberechnungen nachgerade in Mistkredit gebracht. Es folgten Gewitter auf empfindliche Nachfröste und raube von Schneeflocken begleitete Stürme auf gelinde warme Tage. Selbstverständlich kann der April seine alten Launen nun einmal nicht lassen. Am gestrigen Nachmittag aber begünstigte ein heller freundlicher Sonnenschein die Lustwandelnden im Freien, deren Schaar sich zur Frühlingsfeier nach dem Schießwerder bewegte. Draußen in der festlich geschmückten Halle wurde das Konzert der Elfer-Kapelle ziemlich spät eröffnet, und mit um so größerem Beifall aufgenommen. Die Illumination der Halle mit bunten Ballons machte den angenehmsten Eindruck, zumal da die sonstige Beleuchtung des Lokales manches zu wünschens übrig ließ. — Im „Volksgarten“, der seine gewohnte Anziehungskraft behauptet, hat sich diesen Sonntag ein „Theatrum mundi“ ausgetragen, und im „Fürstengarten“ beginnt morgen ein Coplus von Sommerkonzerten, welche während der bevorstehenden Saison die elegante Welt Breslaus jeden Mittwoch in Scheintag zufammenführen dürfte.

Französischer Krappsaamen.

Der bestellte französische Krappsaamen ist angekommen. Sein Kostenpreis berechnet sich auf 8 Sgr. pro Pfund. Wir ersuchen die Herren Besteller, den Samen in dem Komptoir der Handlung

Goldschmidt u. Comp.

Junkerstraße 12, abnehmen und die mehrgezählten 2 Sgr. pro Pfund daselbst gleichfalls zurück empfangen zu wollen.

Breslau, den 22. April 1856.

Die Handelskammer.

Berliner Börse vom 22. April 1856.

Table with columns: Fonds-Course, Aktien-Course, Wechsel-Course. Lists various securities and exchange rates with prices and percentages.

Die Börse war in matter Haltung, die Course zum Theil rückgängig und die Umsätze nur beschränkt. In Düsseldorf-Eberfelder und Prinz-Bilhelm-Aktien wurde zu merklich besseren Preisen mehreres gehandelt. Von Wechselfellen stellten sich Paris, Augsburg, Frankfurt und kurz Hamburg höher, Wien aber niedriger.

Stettin, 22. April. Weizen ruhig, loco 85pfd. gelber pr. 90pfd. 94 Thlr. bez., pr. Frühjahr 88,89 gelber 102 1/2 Thlr. bez. Roggen fester, loco 84pfd. pr. 82pfd. 69 Thlr. bez., 81 pfd. pr. 82pfd. 68 Thlr. bez., 82pfd. effektiv 67 Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 66 Thlr. bez. u. S., pr. Mai-Juni 62 Thlr. bez. u. S., pr. Juni-Juli 60 Thlr. bez. u. S., pr. Juli-August 56 Thlr. bez., pr. August-September 55 Thlr. bez., pr. September-Oktober 53 Thlr. bez. u. Br. Gerste matt, loco pr. 75pfd. 53 1/2 - 52 1/2 Thlr. nach Qualität bez., pr. Frühjahr vommerische 74,75pfd. 52 1/2 - 1/2 Thlr. bezahlt, Hafer behauptet, loco eine Ladung pr. 52pfd. 37 Thlr. bez., pr. 52pfd. vommerischer 37 - 37 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 30,52pfd. 37 - 37 1/2 Thlr. bez. u. Br., 37 Thlr. Gd., pr. April-Mai 16 1/2 Thlr. bez., pr. September-Oktober 13 1/2 Thlr. bez., Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 13 1/2 bez., loco ohne Faß 12 1/2, 1/2 bez., mit Faß 12 1/2 Gd., pr. Frühjahr 12 1/2 bez. u. S., pr. Mai-Juni 13 1/2 bez. u. Sd., pr. Juni-Juli 12 1/2 bez., 12 1/2 Gd., pr. Juli-August 12 1/2 bez. u. Sd., pr. August-September 12 1/2 Gd., pr. September-Oktober 13 1/2 Gd., 12 1/2 Gd.

Breslau, 23. April. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt etwas belebter als gestern durch Anwesenheit einiger Kleinhändler aus dem Großherzogthume. Preise unverändert. — Kleesaaten sehr wenig offerirt, nur für rothe noch etwas Frage. Weizen, weißer besser 130-140 Sgr., guter 110-115-120 Sgr., mittlerer und ord. 90-100-105 Sgr., gelber besser 120-125-134 Sgr., guter 105 bis 115 Sgr., mittl. und ord. 80-90-100 Sgr., Brennerweizen 60-75 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94-96 Sgr., 85pfd. 92 bis 93 Sgr., 83pfd. 90-91 Sgr., 82pfd. 84-86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65-75 Sgr., Wahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37-43 Sgr. — Erbsen 105-115 Sgr. — Wintererbs 135-140 Sgr., Sommererbs und Sommererbsen 100-115-120 Sgr. Kleesaat: rothe hochfeine 23-24 1/2 Thlr., feine und feinnittliche 20 bis 22 1/2 Thlr., mitte 18-19 1/2 Thlr., ord. 15-17 Thlr., hochfeine weiße Saat 26-27 Thlr., feine 25-25 1/2 Thlr., feinnittliche und mitte 19-20 bis 24 Thlr., ord. 14-15 Thlr. Thymothee 5 1/2 - 6 1/2 Thlr. pr. Str. nach Qual.